

Interview mit Erny Gruskovnjak, Frauen-Trainer des Doublé-Gewinners Musel Pikes

„Unglaubliche Konstanz an den Tag gelegt“

Der 40-jährige Coach kann die Geschehnisse der vergangenen Saison kaum fassen

INTERVIEW: KEVIN ZENDER

In der Zwischensaison verpflichteten die Verantwortlichen der Musel Pikes Erny Gruskovnjak als Trainer für ihre Frauen-Mannschaft. Vorgestern Sonntag sicherte sich das Team von der Mosel, das in der gesamten Saison lediglich eine Niederlage einstecken musste, den Landesmeistertitel, der gleichbedeutend mit dem Doublé ist. Für den 40-jährigen Coach war es demnach eine fast perfekte Saison.

■ **Hätten Sie vor der Saison gedacht, dass Ihre Mannschaft das Geschehen derartig dominieren würde?**

Ich hätte mir ein solches Szenario nicht einmal erträumt. Es ist kaum zu glauben, wie die Saison verlaufen ist und ich kann eigentlich noch immer nicht begreifen, was wir eigentlich geleistet haben. Wir haben über die gesamte Spielzeit hinweg eine unglaubliche Konstanz an den Tag gelegt und die Mädchen haben bewiesen, dass man mit harter Arbeit etwas aufweisen kann. Wenn man fleißig ist, kann man Ziele erreichen und deswegen haben wir die gesamte Saison vier Mal wöchentlich trainiert. Es hat sich gelohnt.

■ **Wenn Sie auf die einzige Niederlage der Saison zurückblicken. Welche Erklärung haben Sie dann, dass es beim 60:62-Ausrutscher am sechsten Play-off-Spieltag in Walferdingen nicht zum Sieg gereicht hat?**

Ich denke, dass die Niederlage eine logische Konsequenz der ersten Spiele war. Wir haben die Meisterschaft bis dato dominiert und dann war Résidence - wie jede andere Mannschaft auch - zusätzlich motiviert, um uns als erstes Team ein Bein zu stellen. Wir hatten zudem einen schlechten Tag erwischt, spielten unsere Pässe nicht so schnell wie gewünscht und hatten insgesamt Probleme mit der Abstimmung. Unsere Aufholjagd sollte am Ende nicht belohnt werden. Ich bin jedoch überzeugt, dass die Niederlage genau zum richtigen Zeitpunkt kam, um uns zu zeigen, dass der Titelgewinn kein Selbstläufer werden würde.

Engagierter Meistertrainer:
Erny Gruskovnjak gibt seiner Mannschaft Anweisungen.

(FOTO: DANIEL PREDIGER)



■ **In der Finalserie haben Ihre Spielerinnen keine Nerven gezeigt und Basket Esch nach zwei Partien lediglich den Vizemeistertitel überlassen. Was war Ihrer Meinung nach der Schlüssel zum Erfolg?**

Die Moral und der absolute Siegeswille, das angestrebte Ziel - nämlich das erste Doublé der Vereinsgeschichte - zu erreichen, waren entscheidend. Zudem ist es uns gelungen, eine konsequente Verteidigung zu spielen und Basket Esch über weite Strecken nicht zum Zuge kommen zu lassen. Wir haben in der gesamten Saison nur wenige Punkte zugelassen und in der Offensive mit unserem Teamgeist überzeugt. Ich muss die Selbstlosigkeit meiner Spielerinnen hervorheben.

■ **Eines Ihrer Ziele war, die Jugendspielerinnen in die Frauenmannschaft zu integrieren. Inwieweit haben Sie diese Mission erfüllt?**

Wir konnten auf 14 Spielerinnen zurückgreifen. Allerdings mussten diese auf die Frauen-, Espoirs- und Cadettes-Mannschaft aufgeteilt werden. Da acht Spielerinnen noch für die Cadettes spielberechtigt waren und man lediglich zwei Partien an einem Wochenende bestreiten darf, erwies sich die Aufgabe als nicht einfach. Die jungen Akteurinnen müssen sich bewusst sein, dass sie sich in Geduld üben und im Training hart arbeiten müssen. Magaly Meynadier und Cathy Schmit haben bereits enorme Fortschritte gemacht.

■ **In der kommenden Saison starten Sie als Titelverteidiger wieder als Favorit in die Meisterschaft. Wird es in der Mannschaft personelle Änderungen geben?**

Soweit ich weiß, bleibt der Kader fast unverändert. US-Spielerin Fisher wird auch in der kommenden Saison das Trikot der Musel Pikes tragen. Als Neuzugang könnte Paulina Scheuren (Racing) zum Team stoßen.

■ **Nachdem Sie in der Saison 2007/2008 in Contern ihren ersten Job als Frauentrainer innehatten, jedoch während der Spielzeit zurücktraten, haben Sie nun gleich zwei Titel gewonnen. Inwiefern war das Doublé auch für Sie eine persönliche Genugtuung?**

Es war wichtig, um mir zu zeigen, dass nicht alles falsch ist, was ich mache. Basketball war immer der Mittelpunkt meines Lebens und deswegen wollte ich dieser Sportart auf jeden Fall erhalten bleiben. Als Trainer habe ich nun diese Möglichkeit. Die Titel geben mir sicherlich jede Menge Selbstvertrauen für die kommenden Aufgaben. In Contern hatte ich damit zu kämpfen, dass viele Spielerinnen aus unterschiedlichen Gründen kaum an den Trainingseinheiten teilnehmen konnten. Nach einem schlechten Saisonstart stellte ich dann mein Amt zur Verfügung, um der Mannschaft einen neuen Ruck zu verleihen. Dennoch habe ich weiterhin eine gute Beziehung zu meinem ehemaligen Verein.

Drei-Punkte-Spezialist Allen verhilft Boston zum Sieg

Acht „Dreier“ des Celtics-Spielers im zweiten Finale der NBA gegen die Lakers

Kobe Bryant wirkte beleidigt und gab sich wortkarg, Mitspieler Pau Gasol war ratlos. Die Los Angeles Lakers sind in der NBA von den Boston Celtics blamiert und vorerst aus allen Titelräumen gerissen worden. Der Rekordmeister von der Ostküste gewann dank eines 16:4-Schluss-Spurts und vor allem aufgrund einer denkwürdigen Drei-Punkte-Gala von Ray Allen das zweite Finalspiel bei Titelverteidiger Los Angeles verdient mit 103:94.

„Ich war nie richtig im ersten Spiel drin, aber hier habe ich mich gut gefühlt und wollte einfach den Ball haben“, meinte Allen. Bei der 89:102-Auftaktniederlage drei Tage zuvor hatte er aufgrund von Foulproblemen lange Zeit auf der Bank gesessen, diesmal hingegen warf sich der 34-Jährige den Frust von der Seele. Seine ersten sieben

„Dreier“ landeten in der ersten Halbzeit alle im Korb.

In der Pause suchten die Statistiker daraufhin eifrig nach der NBA-Final-Bestmarke. Diese teilten sich Kenny Smith von den New York Knicks (1995) und Chicago-Bulls-Star Scottie Pippen (1997) mit jeweils sieben erfolgreichen Drei-Punkte-Würfen. Als Allen in der 31.' seinen achten „Dreier“ traf, hatte er endgültig Endspiel-Geschichte geschrieben. „Er war wie jemand, dem man im ersten Spiel seinen Ball weggenommen hat. Er hat denen die Lichter ausgeschossen“, sagte Celtics-Kapitän Paul Pierce.

Nachdem Boston im ersten Durchgang mit 42:28 geführt hatte, brachte Bryant die Lakers kurz vor der Pause mit einem „Dreier“ auf 48:54 heran. Dass er jedoch einen

eher ruhigen Abend hatte (21 Punkte), lag vor allem an den Schiedsrichtern. Diese piffen kleinlich und in den 48' insgesamt 58 Fouls, fünf davon gegen Bryant. Er musste ebenso ungewohnt früh auf die Bank, wie Bostons Kevin Garnett.

Während Garnetts Mitspieler dies durch ihre Reservisten sowie eine starke Leistung von Spielmacher Rajon Rondo (19 Punkte, zwölf Rebounds, zehn Assists) ausgleichen konnten, war Bryant kaum zu ersetzen. „Jetzt müssen wir halt in Boston gewinnen. Ich denke nicht, dass ich im nächsten Spiel wieder fünf Fouls haben werde“, betonte Bryant.

Auf der Pressekonferenz konnte er seinen Frust über die Niederlage nicht verbergen. Das Kinn in der linken Hand vergraben, antwortete er ungewohnt kurzsilbig. Der

Schlüssel seien Ballverluste in entscheidenden Momenten gewesen, so Bryant nach der ersten Play-off-Heimleite der Saison. „Es ist eine enttäuschende Niederlage. Wir müssen schneller am Ball sein, da hat Boston Vorteile gehabt. Sie wollten den Ball einfach mehr“, resümierte Gasol, mit 25 Zählern bester Lakers-Werfer.

Dass Boston gewann, obwohl Pierce und Garnett zusammen nur 16 Punkte erzielten, führte Trainer Doc Rivers auf die geschlossene Mannschaftsleistung zurück. Auch wenn die nächsten drei Partien in Boston stattfinden, warnte Pierce vor zu viel Euphorie. „Wir haben Heimvorteil, aber das garantiert uns gar nichts.“ Er hat Bryants böse Blicke gesehen und weiß, wie giftig der Lakers-Star sein kann, wenn er wütend ist. (dpa)

tens

Grenzen



(FOTOS: FABRIZIO MUNISSO)

leicht etwas die Erfahrung gefehlt. Wir haben jedenfalls alles gegeben und können uns keinen Vorwurf machen.“

„Gerechte Aufteilung“

Von einer gerechten Aufteilung der beiden Titel sprach der Bartringer Präsident Romain Hoffmann. „Wir hatten einen schwierigen Start in die Meisterschaft, konnten uns anschließend aber kontinuierlich steigern und schließlich den Pokal gewinnen. Die Düdelinger sind ihrerseits verdient Landesmeister geworden. So teilen wir uns eben die beiden Titel in dieser Saison. Wir hatten allerdings auch unsere Chancen auf das Doublé. Doch die erste Halbzeit hatten wir erneut komplett verschlafen. Ich denke, dieser Abend war aber insgesamt gesehen eine Werbung für den Basketball in Luxemburg.“



Gilles Ruffato mit dem „Skalp“.